PROJEKTE

Welt-GCL-Tag 2024:
Mache alles neu.

Nr. 181, Dezember 2023
Original: Englisch

"Die Bewegung von Macht durch Stärke
hin zu Macht durch Ohnmacht ist unsere Berufung...".
Wir sind frei, mit jener Macht in unsere Welt einzutreten
wie Jesus, als er zu uns kam,
und
wir sind fähig,
durch das Tal des Schattens und des Weinens zu gehen
und dabei unaufhörlich mit Gott verbunden zu bleiben...
die Gute Nachricht überall und zu jeder Zeit verkündend.
Es ist diese göttliche Kraft, die uns zu Heiligen macht.
- ohne Furcht-, weil sie alles neu machen kann".

(Henri J. M. Nouwen, in: Meinen Weg nach Hause finden: Wege zum Leben und zum Geist)

An die nationalen Leitungsteams und alle GCL-Mitglieder

Einführung

Die Betrachtung der Menschwerdung Gottes ist eine grundlegende Übung, die uns dazu einlädt, über die Barmherzigkeit Gottes tiefer nachzudenken. Sie verwandelt uns, um das, was wir sind, und das, was wir haben, ganz in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen. Betrachten wir die Erfahrung Marias und begeben wir uns wie sie als **eine** Weltgemeinschaft auf unsere Reise in die Zukunft, die Gott für uns bereithält, auch ohne das Ziel zu kennen, aber erfüllt von der gleichen Hoffnung, verwurzelt in Christus.

Die Betrachtung der Menschwerdung

Stellen wir uns die Dreifaltigkeit vor, wie sie auf die Erde schaut und sie voller Menschen sieht. Wir sind eingeladen, die Perspektive Gottes einzunehmen, der mit viel Mitgefühl auf die gesamte Schöpfung blickt. Wir selbst erfahren uns inmitten einer Welt, auf der es von Menschen geradezu wimmelt, die Leid und Freude, Gewalt und Mitgefühl, Armut und Solidarität, Spaltung und Einheit, Kämpfe und Hoffnungen erleben.

Im Herzen der Versammlung in Amiens wurden wir Zeugen des tiefen Leids nicht nur derer, die wir in unseren apostolischen Initiativen erreichen, eingebunden sind, sondern auch innerhalb der Versammlung selbst, die uns als GCL-Weggefährt:innen vereint. Wir durften einen Blick werfen auf das unermessliche Mitgefühl der heiligen Dreifaltigkeit, ein Mitgefühl zum Ausdruck gebracht in der Ikone der Dreifaltigkeit der Barmherzigkeit. Innerhalb ihrer heiligen Grenzen umarmt die Dreifaltigkeit die leidende, verwundete und fast leblose Menschheit. Die Kreise umschließen die Menschheit in einem zarten Tanz miteinander und symbolisieren einen verwundeten und leidenden Planeten.

Ikone der Dreifaltigkeit der Barmherzigkeit. Terrakotta-Skulptur hergestellt von die Dominikanerin Schwester Caritas Müller aus Cazis in der Schweiz.

Doch inmitten des Chaos gibt es auch Momente der Freude, der Einheit und des Gebets. Notunterkünfte, verwundete Seelen und mitfühlende Helfer erzählen eine Geschichte vom unerschütterlichen menschlichen Durchhaltevermögen im Angesicht überwältigender Widrigkeiten und erinnern uns an den unbeugsamen Geist, der auch unter den schwierigsten Umständen standhaft bleibt. Wir werden daran erinnert, dass Gott immer da ist, und die Ikone stellt die trinitarische Gegenwart Gottes dar. Der Vater hält mit unendlicher Liebe die Schöpfung und die Menschheit, die in ihr wohnt. Der Sohn enthüllt die Zärtlichkeit und den Bund Gottes mit der ganzen Schöpfung, indem er sich selbst erniedrigt und mit einem Herzen voller Hoffnung der Menschheit dient. Der Geist entfacht die Liebe Gottes in die Schöpfung und enthüllt die Verheißung des Reiches Gottes, das verborgen und doch auf geheimnisvolle Weise bereits gegenwärtig ist.

Wie erhellt die Betrachtung der Menschwerdung

- mein tägliches Leben?
- unsere nationale Gemeinschaft?
- unsere apostolischen Initiativen?

Die Menschwerdung: Der Fokus auf Maria

Wir laden Euch ein, Euch mit dem mitfühlenden Blick Gottes auf die göttliche Offenbarung einzulassen, wie der Engel Gabriel die junge Maria in Nazareth besucht. Stellt Euch vor, was sie in einer bescheidenen Behausung in Nazareth getan haben könnte, als sie die unerwartete Nachricht erhält, dass sie Jesus empfangen wird. Spürt Ihr die Mischung aus Emotionen und Fragen, die sie durchleben mag? Was sagt man schließlich zu einem Engel? Während der Engel sie beruhigt, stellt Euch den Tonfall ihres Austauschs vor.

Taucht ein in Marias Herz und Verstand, als sie den Mut findet zu fragen: „Wie soll das geschehen?“ Werdet Zeug:innen ihrer Wandlung aus der Unsicherheit zum Glauben, indem sie sagt: „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Erlebe die Tiefe der Verbundenheit Marias mit Gottes unendlichem Mitgefühl und seiner Hoffnung, wenn der Herr Jesus durch ihr "Ja" in unsere Welt kommt.

Maria hat Ja gesagt, und ihr Auftrag hat sie nicht daran gehindert, auf die Bedürfnisse von Elisabeth einzugehen. Inwieweit lebe ich, leben wir als GCL meine bzw. unsere Sendung in der Offenheit, auf die Bedürfnisse der Schöpfung und der Mitmenschen zu antworten?

Hoffnung, die in Christus verankert ist – mit Marias Hoffnung unterwegs

Uns in der Hoffnung auf Christus zu verankern, wie Maria es getan hat, ist tiefgreifend und verändert uns. Maria lebte ihr ganzes Leben in Treue zu diesem ersten "Ja" und erlebte, dass Gott sich unserer Ohnmacht bedient, um Großes zu vollbringen.

"Die Bewegung von der Macht durch Stärke zur Macht durch Ohnmacht ist unsere Berufung... Es ist diese göttliche Kraft, die uns immer und überall die gute Nachricht verkünden lässt, die aus uns Heilige macht – ohne Angst –, die alles neu machen können." Die gleiche Dynamik haben wir auch bei der Generalversammlung in Amiens erlebt. Wir spürten die Zerbrechlichkeit der Schöpfung und den Schmerz der Natur und so vieler Menschen in der Welt und in der Kirche. Zugleich waren wir Zeug:innen, dass der menschliche Geist, erfüllt von der in Christus verankerten Hoffnung, fortdauernd Hoffnung schenkt. Diese Hoffnung hilft uns, Christus gegenwärtig und am Werk zu sehen, selbst inmitten der Herausforderungen, denen wir in den Bereichen unseres Engagements und in unserem Leben begegnen. Dennoch hoffen und vertrauen wir weiterhin darauf, dass die Saat der Besserung und Heilung durch Christus eines Tages Wurzeln schlagen können. Wir haben in Amiens die Hoffnung gespürt, angesichts der Herausforderungen, denen wir uns stellen wollen, mit Hilfe des Schlussdokuments, eines lebendigen Dokuments, auf neuen Wegen weitergehen zu können, da es die neuen Ideen und den Geist des Welttreffens für die kommenden Jahre vermittelt.

> ***"Maria machte sich bereit und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa, wo sie das Haus des Zacharias betrat und Elisabeth begrüßte. (...) Elisabeth wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt. Mit lauter Stimme rief sie aus: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist das Kind, das du gebären wirst!" (Lk. 1, 39-42)***

Maria hatte gerade "Ja!" zum Herrn gesagt. Ein Ja, das ihr ganzes Leben der Führung Gottes prägt. Wie mag sie sich in ihrer Sendung fühlen? Wie interpretiert sie den Besuch des Engels? Was bewegt sie, sich eilends auf den Weg zu Elisabeth zu machen? Möglicherweise können wir in dieser Eile ihr Bedürfnis entdecken, eine Bestätigung für die Verheißung des Engels zu bekommen. Wir spüren, dass sie, bewegt durch den Geist, der uns Freiheit und Kreativität schenkt, aus freien Stücken eine für eine alleinstehende und mit einem Mann verlobte Frau gefährliche Entscheidung trifft.

Sie will ihrer Cousine helfen und deutet das, was mit Elisabeth geschieht, als Handeln Gottes. Maria will sie unterstützen, und zugleich braucht sie es, willkommen geheißen, angenommen und unterstützt zu werden, angesichts des Geheimnisses der Sendung, die Gott ihr anvertraut hat. Die Cousinen grüßen einander, und in dieser alltäglichen Begegnung, in dieser Beziehung voller Güte, des Respekts und der gegenseitigen Hilfe wird die Bestätigung des Geheimnisses der Sendung Marias, ihres Glaubens an den Gott des Lebens, offenbar.

Die Beziehung zwischen Maria und Elisabeth ermöglicht es, die eigene Sendung zu erkennen und sich gegenseitig darin zu begleiten. Was müssen wir in unseren Gemeinschaften beibehalten oder

verändern, um unsere Antworten auf den Ruf des Herrn zu unterscheiden, uns gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam auszuwerten?

> ***Und Maria sagte: "Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. (...) Seine Barmherzigkeit gilt denen, die ihn fürchten, von Geschlecht zu Geschlecht. (...) (Lk 1, 46-55)***

Maria fühlt sich verstanden. Eine andere Person bestätigt ihr, was sie lebt, ermutigt sie und versichert ihr, dass sie recht getan hat. Aus Marias Herz entspringt das Magnificat, ein Lied, das ausdrückt, was sie bislang in ihrem Herzen bewahrt hatte: die tiefe Wahrheit und Hoffnung, die ihrem Leben Sinn und Orientierung gibt. Der Gott ihres Volkes hat sie, ein armes Mädchen, auserwählt und wird erstaunliche Dinge tun. Maria erfährt, dass ihr Leben und ihre Sendung im Plan des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs liegen. Gott ist immer treu und barmherzig, er leitet und belebt die ganze Schöpfung. Ihr Leben und ihre Sendung sind Teil des Plans Gottes: eine Welt, in der die Schwachen, die Armen und die Kleinen wertvoll sind und in der die Menschen ein friedliches, gerechtes und geistliches Leben auf einem gesunden Planeten genießen können. Jede:r von uns hat ein inneres Lied, das diese Glaubens- und Hoffnungserfahrung ausdrückt, die in unseren kleinen Gemeinschaften genährt und geteilt wird.

Wie klingt der Gesang Marias in mir und im Leben meiner Gemeinschaft (lokal, national, regional, weltweit)? Welche Dissonanzen entdecke ich zwischen dem Magnificat und meinen bzw. unseren Liedern der Hoffnung?

Maria hat Jesus sein ganzes Leben lang begleitet, sogar am Kreuz

Maria gebar Jesus und begleitete ihn sein ganzes Leben lang, wobei sie alles Erlebte in ihrem Herzen bewahrte. Das Bild von Maria unter dem Kreuz in dem Moment, in dem sie von ihrem Sohn getrennt wurde und ihre Hand auf ihr Herz legte, muss sowohl Schmerz als auch Ohnmacht zum Ausdruck gebracht haben. Wahrscheinlich trug sie von der Menschwerdung bis zur Auferstehung viele unbeantwortete Fragen in ihrem Herzen, bis zu dem Tag, an dem ihr letztlich Verstehen und Hoffnung geschenkt wurden.

Stellt Euch vor, Ihr steht mit Maria unter dem Kreuz. Auch Ihr wollt Christus nachfolgen als Menschen, der/die den Ruf des Herrn erfahren hat. Ihr habt Ja gesagt und versucht, mit Unterstützung und Begleitung der GCL in kreativer Treue Eure Berufung zu leben. Auch wenn es keine Hoffnung zu geben scheint, ruft uns der Herr, und wir sind eingeladen, IHM in Hoffnung zu folgen.

Wenn ich mit Maria vor Christus am Kreuz stehe, frage ich mich im Blick auf ihn, der für Schöpfung und Menschheit leidet:

- Was habe ich für Christus getan? / Was hat die GCL für Christus getan?
- Was tue ich für Christus / Was tut die GCL für Christus?
- Was soll ich für Christus tun? / Was sollte die GCL für Christus tun?

Der Weltvorstand der GCL: Inji Fayez – Cecilia MARTÍNEZ –
Catherine WAIYAKI – Chris MICALLEF – Daphne HO – Catherine KELLY
Franklin IBAÑEZ – Manuel MARTÍNEZ – José DE PABLO S.J.

Rom, am 1. Dezember 2023

Übersetzung ins Deutsche: Annelies Stengele (Schweiz) und Daniela Frank (Deutschland)